

EMN-Studie: Überblick über nationale Schutzstatus in Österreich (2019)

Maria-Alexandra Bassermann

Themenbereiche:

Die vorliegende Studie befasst sich mit nationalen Schutzstatus, die nicht durch die Gesetzgebung der EU harmonisiert wurden. Genauer geht es dabei um Status in Österreich, die aufgrund einer Schutzbedürftigkeit erteilt werden und nicht durch die Qualifikationsrichtlinie (2011/95/EU) oder die Richtlinie über vorübergehenden Schutz (2001/55/EG) definiert sind, sondern auf nationalen Bestimmungen basieren. Sie werden in dieser Studie begrifflich als „nationale Schutzstatus“ zusammengefasst. Insgesamt zielt die Studie darauf ab, eine Übersicht der nationalen Status und der damit zusammenhängenden Bestimmungen, Praktiken und Rechte zu geben.

Kurzzusammenfassung:

Die vorliegende Studie zeigt auf, dass es für die in der Studienvorlage genannten Fälle keine spezifischen nationalen Schutzstatus in Österreich gibt. Vielmehr werden die konkreten Umstände im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben des Asylverfahrens abgeklärt und somit – sofern positiv beschieden – durch einen EU-harmonisierten Status oder einen in dieser Studie nicht untersuchten Status abgedeckt. Der subsidiäre Schutz nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Dessen ungeachtet existiert in Österreich ein nicht-EU-harmonisierter Schutzstatus, welcher der Definition der Studie entspricht: der „Aufenthaltstitel in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen“ gemäß § 56 Asylgesetz 2005. Für Anträge auf Erteilung eines solchen Aufenthaltstitels ist das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl zuständig. Der Aufenthaltstitel wird auf Antrag in Form einer Aufenthaltsberechtigung oder einer Aufenthaltsberechtigung plus an Drittstaatsangehörige erteilt, die sich seit fünf Jahren im Bundesgebiet aufhalten (davon mindestens die Hälfte rechtmäßig) sowie, im Falle der Aufenthaltsberechtigung plus, das Modul 1 der Integrationsvereinbarung erfolgreich absolviert haben oder eine erlaubte Erwerbstätigkeit ausüben. Der Aufenthaltstitel endet nach 12 Monaten und ist nicht verlängerbar. Es besteht jedoch die Möglichkeit, in Folge einen Aufenthaltstitel nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz zu beantragen. Im Vergleich sind Personen mit einem „Aufenthaltstitel in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen“ insgesamt anderen Bedingungen unterworfen als asyl- beziehungsweise subsidiär schutzberechtigte Personen, beispielsweise bei der Familienzusammenführung. Das Thema nationale Schutzstatus spielt in der öffentlichen Debatte in Österreich primär im Kontext der Diskussion um ein Bleiberecht für abgelehnte AsylwerberInnen eine Rolle. Herausforderungen in Bezug auf den „Aufenthaltstitel in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen“ wurden im operationellen und rechtlichen Bereich, wie auch bezüglich der mit dem Aufenthaltstitel verbundenen Rechte identifiziert. Insgesamt scheint in Österreich kein besonderer Fokus auf dem Thema nationale Schutzstatus zu liegen. Auch der „Aufenthaltstitel in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen“ spielt mit 169 Erteilungen im Zeitraum 2014–2018 lediglich eine untergeordnete Rolle und hat über die Jahre an Bedeutung verloren.

Die vollständige EMN-Studie kann auf www.emn.at heruntergeladen und in gedruckter Form bestellt werden.

EMN Study: Overview of National Protection Statuses in Austria (2019)

Maria-Alexandra Bassermann

Thematic focus:

This study deals with national protection statuses that have not been harmonized through EU-legislation. More precisely, the study looks at statuses in Austria that are granted on the basis of need for protection and are not defined in the Qualification Directive (2011/95/EU) or the Temporary Protection Directive (2001/55/EC), but are based on provisions of national law. Hereinafter, such statuses are referred to collectively as “national protection statuses”. The overall aim of the study is to provide a summary of national statuses, along with related provisions, practices and rights.

Main findings:

This study reveals that Austria does not grant any specific national protection status for the cases listed in the study template. Instead, the individual circumstances are clarified on the basis of legal provisions during an asylum procedure and they are – where a positive decision is reached – covered by an EU-harmonized status or one not discussed in this study. In this context, subsidiary protection plays a key role. Nevertheless, there is one non-EU-harmonized protection status in Austria that falls under the definition of the study: the “Residence Title for Particularly Exceptional Circumstances” as set out in Art. 56 of the Asylum Act 2005. The Federal Office for Immigration and Asylum is responsible for applications for this type of residence title. In the form of a Residence Permit or Residence Permit Plus, this residence title is granted upon application to third-country nationals who have stayed within Austrian territory for five years (and have been lawful residents for at least half that period) and, in case of the Residence Permit Plus, who additionally have completed Module 1 of the Integration Agreement or are pursuing legal gainful employment. Such residence titles are limited to 12 months and are not renewable. There is, however, a possibility of subsequently applying for a residence title under the Settlement and Residence Act. In comparison, persons holding a “Residence Title for Particularly Exceptional Circumstances” are on the whole subject to different conditions than those persons granted asylum or subsidiary protection, for instance in regard to family reunification. National protection statuses are also the subject of public debates in Austria, primarily in the context of discussing a residence right for rejected asylum seekers. Challenges involving the “Residence Title for Particularly Exceptional Circumstances” were identified in relation to operational and legal matters, as well as to the rights attached to the residence title. Overall, Austria does not appear to have any special focus on national protection statuses. The “Residence Title for Particularly Exceptional Circumstances” has played only a minor role with 169 permits issued in the period 2014–2018 and has waned in significance over the years.

A complete version of this EMN study is available for download and can be ordered as hard copy at www.emn.at/en